

## Gedanken zum Wochenende, 22.06.2013

### Einsam und allein

Letzten Sonntag hatte ich über Zachäus zu predigen, der klein von Gestalt auf einen Baum kletterte, um Jesus zu sehen (Lukas-Evangelium Kap. 19,1-10). Klein war jener vornehme Zolleinnehmer noch in einem ganz anderen Sinn: Er war klein an Anerkennung und erfahrener Liebe. Er war sicher einer der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, doch die Leute verachteten ihn, war er doch als Zöllner ein Helfershelfer der verhassten römischen Besatzung. Die Bürger Jerichos mochten ihn einfach nicht. Was nützte ihm sein Reichtum, sein Wohlstand, sein schönes Haus, wenn er doch einsam und alleine war? Manchmal höre ich bei Gesprächen heraus, wie klein und einsam sich auch heute viele Menschen vorkommen, trotz großen Hauses, großen Bankkontos, großen Bekanntenkreises... - Klein ist der Lebensmut und die Lebensfreude, leer bleibt die Seele. Es nagt die Sehnsucht. Man wird das Gefühl der Einsamkeit nicht los. Der Liedermacher Reinhard Mey singt in einer Ballade: *„Allein. Wir sind allein. Wir kommen und wir gehen ganz allein. Wir mögen noch so sehr geliebt, von Zuneigung umgeben sein: Die Kreuzwege des Lebens geh'n wir immer ganz allein.“* Zachäus spürte diese Einsamkeit und die innere Leere seines Lebens: „Da muss doch noch etwas sein, da muss es doch noch mehr geben im Leben!? Tagaus tagein 10 Stunden am Zoll sitzen, hinterher die Einnahmen zählen, und dann ins leere große Haus zurück kehren...?“ Und so *„begehrte er Jesus zu sehen“*. Ein starkes Wort! „Begehren“ ist eine Herzenssache, ein starkes Gefühl, getrieben von einer Sehnsucht... - Zachäus merkt: Durch Jesus würde sich etwas ändern in meinem Leben! Jesus geht nicht vorbei, sondern ruft: *„Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren!“* Da ist endlich mal einer, der ihn ansieht und freundlich mit ihm spricht. Und durch die Begegnung mit Jesus erkennt Zachäus plötzlich, warum er so einsam ist. Er hat eigentlich immer nur an sich gedacht, sich in die Arbeit gestürzt, war nur auf Gewinnmaximierung aus, hat Freundschaften und Beziehungen nicht gepflegt, hat sich auf Kosten anderer bereichert und betrogen. Er erkennt plötzlich, wie er mitverantwortlich dafür ist, dass seine Beziehung zu anderen Menschen kaputt ist.

Auch wir modernen Menschen stehen in der Gefahr, einsam zu werden, weil jede/r nur an sich denkt, an den eigenen Komfort, die eigene Lebensqualität... Und kaum jemand hat noch Zeit für den Mitmenschen. So werden einerseits Hilfsbedürftige andererseits aber auch potentielle Helfer sehr einsam, weil sie nicht mehr zusammenkommen. Denn beides, sowohl Herzlichkeit und Hilfe zu erfahren als auch zu geben, bewirkt Freude und Erfüllung, stiftet Beziehung. Eine Gruppe, die dies praktiziert und vor der ich großen Respekt habe,

ist die Hospizbewegung: Menschen engagieren sich ehrenamtlich und opfern ihre Zeit, um sterbende Menschen zu begleiten, damit sie in den letzten Stunden ihres Lebens nicht einsam und allein sein müssen. Die Hospiz-Aktiven investieren viel Kraft und Emotion, um Barmherzigkeit spürbar werden zu lassen. Dafür gebührt ihnen Dank.

An diesem Wochenende feiert der **Hospiz-Verein Main-Spessart** sein 20jähriges Bestehen. So darf ich alle Interessierten für **Sonntag, 23. Juni** herzlich einladen zuerst zu einem **Konzert** mit der bekannten **Harfenistin Anne Kox-Schindelin** um 19.00 Uhr in der Friedenskirche und anschließend zum **Festabend** im neuen Evang.-Luth.

Gemeindezentrum Würzburger Str. 7. Der Eintritt ist frei.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende mit viel Freude an der Gemeinschaft mit lieben Menschen.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.